

# Gesundheits- und Sozialpolitik

Zeitschrift für das gesamte  
Gesundheitswesen



## Ökonomisierung der Geburt?

### AUS DEM INHALT

**Martin Arnold**

Geburtshilfe in Deutschland: Zum Wohl von Mutter und Kind

**Claudia Kötter, Elke Maßing**

Qualitätsanforderungen versus Wahlfreiheit bei Hausgeburten

**Claudia Kötter, Elke Maßing**

Hebammen: Konsequenzen des Ausgleichs von Haftpflichtkostensteigerungen und Regressbeschränkungen

**Bernd Obermöller**

Qualität als Auswahlkriterium der Krankenhausplanung

**Klaus Focke, Christiane Wuckel, Ansgar Wübker**

Werden Patienten in der richtigen Fachabteilung behandelt?

**Vanessa Gieseler, Steffen Fleßa**

Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum durch Informationsbereitstellung und Koordination

3/2016

70. Jahrgang

ISSN 1611-5821



**Nomos**

# Gesundheits- und Sozialpolitik

Zeitschrift für das gesamte Gesundheitswesen

**BEIRAT:** Prof. Dr. med. Reinhard Busse, Technische Universität Berlin, Prof. Josef Hecken, Unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin, Dr. Christopher Hermann, Vorsitzender des Vorstandes der AOK Baden-Württemberg, Stuttgart, Ralf Heyder, Generalsekretär des Verbands der Universitätsklinika Deutschlands, Berlin, Prof. Dr. med. David Klemperer, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg, Dr. Volker Leienbach, PKV-Verbandsdirektor, Köln, Prof. Dr. Karl Lauterbach, Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin, Prof. Dr. Heinz Rothgang, Universität Bremen, Prof. Dr. med. Matthias Schrappe, Bonn, Prof. Dr. Heinz-Dietrich Steinmeyer, Universität Münster, Dr. Christoph Straub, Vorstandsvorsitzender der BARMER GEK, Berlin, Prof. Dr. Leonie Sundmacher, Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof. Dr. Sascha Wolf, Hochschule Pforzheim

**HERAUSGEBER:** Prof. Volker E. Amelung, Franz Knieps, Karl-Heinz Schönbach

**REDAKTEUR:** Erwin Dehlinger (ViSDP)

<b>EDITORIAL</b>	3	<b>Geburtshilfe in Deutschland: Zum Wohl von Mutter und Kind</b>	<b>Seite 7</b>
<b>TRENDS &amp; FACTS</b>	4	In Deutschland ist der Anspruch der Frau auf eine ambulante oder stationäre Entbindung gesetzlich verankert. Im Vordergrund bei der Betreuung durch die beteiligten Berufsgruppen muss die Gesundheit von Mutter und Kind stehen. In diesem Zusammenhang werden seit einigen Jahren verschiedene Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit geführt. Hierzu zählen die qualitativen Anforderungen an die Geburtshilfe vor allem im außerklinischen Umfeld, die Haftpflichtproblematik verbunden mit einer Haftungsbegrenzung gegenüber freiberuflichen Hebammen und die hohe Kaiserschnittquote. Der Beitrag trägt Diskussionsansätze zu dieser Thematik zusammen.	
<b>THEMA</b>			
<b>Geburtshilfe in Deutschland: Zum Wohl von Mutter und Kind</b>	7	<b>Qualitätsanforderungen versus Wahlfreiheit bei Hausgeburten</b>	<b>Seite 14</b>
Martin Arnold		Aufgrund massiver Forderungen von Hebammenseite gibt es seit einigen Jahren viele gesetzgeberische Neuerungen: Von der Regressbeschränkung der Krankenkassen bis hin zu einem Sicherstellungszuschlag sind Regelungen zugunsten der Hebammen geschaffen worden. Bei den Qualitätsanforderungen ist jedoch die Notwendigkeit verbindlicher Ausschlusskriterien für Hausgeburten strittig. Der Beitrag beleuchtet das Thema Ausschlusskriterien für außerklinische Geburten sowie die aktuellen Themen „Einschränkung der Wahlfreiheit der Frau“ und „Einschränkung der Berufsfreiheit von Hebammen“.	
<b>Qualitätsanforderungen versus Wahlfreiheit bei Hausgeburten</b>	14	<b>Hebammen: Konsequenzen des Ausgleichs von Haftpflichtkostensteigerungen und Regressbeschränkungen</b>	<b>Seite 20</b>
Claudia Kötter, Elke Maßing		Nahezu alle freiberuflich tätige Hebammen, die Geburtshilfe anbieten, sind durch die enorm gestiegenen Berufshaftpflichtkosten betroffen. In sozialen Netzwerken und Printmedien werden Einzelschicksale von Hebammen aufgezeigt, die nur wenige Geburten pro Jahr erbringen konnten. Häufig wird die Frage gestellt, ob die außerklinische Geburtshilfe vom Aussterben bedroht sei. Dies gab dann vermutlich den Ausschlag für mehrere Gesetzesänderungen, die zur Entlastung der Haftpflichtkosten und zur Belebung des Versicherungsmarktes beitragen sollten. Der Beitrag überprüft kritisch, welche Wirkungen die Gesetzesänderungen in den vergangenen Jahren hatten.	
<b>Hebammen: Konsequenzen des Ausgleichs von Haftpflichtkostensteigerungen und Regressbeschränkungen</b>	20	<b>Qualität als Auswahlkriterium der Krankenhausplanung</b>	<b>Seite 26</b>
Claudia Kötter, Elke Maßing		Nahezu alle freiberuflich tätige Hebammen, die Geburtshilfe anbieten, sind durch die enorm gestiegenen Berufshaftpflichtkosten betroffen. In sozialen Netzwerken und Printmedien werden Einzelschicksale von Hebammen aufgezeigt, die nur wenige Geburten pro Jahr erbringen konnten. Häufig wird die Frage gestellt, ob die außerklinische Geburtshilfe vom Aussterben bedroht sei. Dies gab dann vermutlich den Ausschlag für mehrere Gesetzesänderungen, die zur Entlastung der Haftpflichtkosten und zur Belebung des Versicherungsmarktes beitragen sollten. Der Beitrag überprüft kritisch, welche Wirkungen die Gesetzesänderungen in den vergangenen Jahren hatten.	
<b>Qualität als Auswahlkriterium der Krankenhausplanung</b>	26	<b>Qualität als Auswahlkriterium der Krankenhausplanung</b>	<b>Seite 30</b>
Bernd Obermüller		Durch das Krankenhausstrukturgesetz ist die Qualität der Krankenhausversorgung zu einem bundesgesetzlichen Steuerungsinstrument der Krankenhausfinanzierung und -planung geworden. Es ist noch nicht vollständig klar, welche Auswirkungen die damit verbundene Einführung sogenannter planungsrelevanter Qualitätsindikatoren auf die Krankenhausplanung in den Ländern haben wird. Leicht zu erkennen ist die Funktion planungsrelevanter Indikatoren als Mindestvoraussetzungen für die Aufnahme in den Krankenhausplan eines Landes. Erst bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass diese Indikatoren vor allem für Auswahlentscheidungen der Krankenhausplanungsbehörden wertvoll werden könnten.	
<b>Werden Patienten in der richtigen Fachabteilung behandelt?</b>	30	<b>Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum</b>	<b>Seite 37</b>
Klaus Focke, Christiane Wuckel, Ansgar Wübker		Der Landkreis Vorpommern-Greifswald initiierte das Projekt ILWiA – Initiative Leben und Wohnen im Alter. Ziel des Projektkonsortiums war die Entwicklung eines integrativen Versorgungskonzeptes anhand einer Pilotregion, das die Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung gewährleistet. Auf der Basis von Experteninterviews und Workshops wurde ein Konzept entwickelt, das das Leistungsspektrum der Leitstelle in Greifswald um neue periphere Aufgaben sowie Koordinationsleistungen erweitert. Der Beitrag skizziert die Entwicklung des Projekts.	
<b>Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum</b>	37	<b>Krankengeld: Entwicklung, Ursachen und Steuerungsmöglichkeiten</b>	<b>Seite 42</b>
Vanessa Gieseler, Steffen Fleßa		Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen wurde Ende 2014 vom Bundesminister für Gesundheit beauftragt, ein Sondergutachten zur Ausgabenentwicklung beim Krankengeld und Möglichkeiten zur Steuerung zu erstellen. Hintergrund waren die seit 2006 stark angestiegenen Krankengeldausgaben, die im Jahr 2014 mit 10,6 Milliarden Euro einen bisherigen Höchststand erreicht hatten. Der Beitrag fasst die wesentlichen Ergebnisse des Sondergutachtens zusammen.	
<b>Krankengeld: Entwicklung, Ursachen und Steuerungsmöglichkeiten</b>	42	<b>Zusatzbeitrag und Festschreibung des Arbeitgeberbeitrags in der Gesetzlichen Krankenversicherung</b>	<b>Seite 47</b>
Alice Sanwald, Ann-Kristin Drenkpohl, Jens Weßling, Anja Hohmann		Michael Simon	
<b>Zusatzbeitrag und Festschreibung des Arbeitgeberbeitrags in der Gesetzlichen Krankenversicherung</b>	47	<b>Versorgungspotentiale in der Mundgesundheit bei Pflegebedürftigen erkennen und nutzen</b>	<b>Seite 53</b>
Michael Simon		Andreas Brandhorst et al	
<b>Versorgungspotentiale in der Mundgesundheit bei Pflegebedürftigen erkennen und nutzen</b>	53	<b>Anforderungen an eine professionelle interkulturelle Kompetenz der Beschäftigten im Gesundheitswesen</b>	<b>Seite 59</b>
Andreas Brandhorst et al		Irina Becker et al	
<b>Anforderungen an eine professionelle interkulturelle Kompetenz der Beschäftigten im Gesundheitswesen</b>	59		
<b>REZENSIONEN</b>	67		
<b>IMPRESSUM</b>	U2		

# Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft



## Medizin – Macht – Zwang

Wie frei sind wir angesichts des medizinischen Fortschritts?

Herausgegeben von Univ.-Prof. DDr. Walter Schaupp und  
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kröll

2016, 134 S., brosch., 29,- €

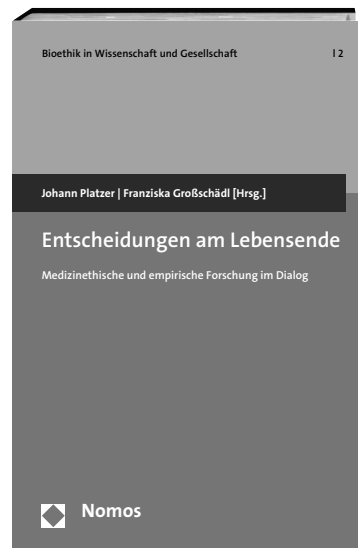
ISBN 978-3-8487-2966-1

eISBN 978-3-8452-7358-7

(Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft, Bd. 1)

[nomos-shop.de/27010](http://nomos-shop.de/27010)

Der gegenwärtige biomedizinische Fortschritt fasziniert nicht nur, er hilft vielfältig, Leben zu verbessern und Leid zu mindern. Zur Frage wird aber zunehmend, wie weit er in seinen Auswirkungen auf Lebenswelt und individuelle Lebensgestaltung nicht eine Eigendynamik bekommt, der die einzelnen Individuen sich nicht mehr entziehen können: Wie frei sind wir eigentlich angesichts dieses Fortschritts? Der Sammelband versucht, Wege zu einem bewussten und individuell verantworteten Umgang mit den ständig wachsenden Möglichkeiten der Biomedizin aufzuzeigen. Neben Analysen aus konkreten Erfahrungsfeldern wie Pränataldiagnostik und Intensivmedizin wird exemplarisch gefragt, was gegenwärtige Philosophie, Ethik und Religion zu einer entsprechenden Freiheitsermächtigung des Einzelnen beitragen können. Das Buch richtet sich an Wissenschaftler und Professionals auf dem Gebiet der Biomedizin wie auch an Ethiker und Theologen, die an einer philosophisch-ethischen Auseinandersetzung mit dem biomedizinischen Fortschritt interessiert sind.



## Entscheidungen am Lebensende

Medizinethische und empirische Forschung im Dialog

Herausgegeben von Dr. Johann Platzer und  
Dr. Franziska Großschädl

2016, 222 S., brosch., 44,- €

ISBN 978-3-8487-3044-5

eISBN 978-3-8452-7195-8

(Bioethik in Wissenschaft und Gesellschaft, Bd. 2)

[nomos-shop.de/27258](http://nomos-shop.de/27258)

Die Beiträge dieses Bandes befassen sich mit den wachsenden ethischen Herausforderungen im Hinblick auf Möglichkeiten und Grenzen zur Gestaltung des Lebensendes. ExpertInnen aus der Medizinethik, Palliativmedizin, Theologie und den Sozialwissenschaften erläutern darin die hierfür relevanten Fragestellungen: Wie kann mit Wünschen nach Suizidbeihilfe oder Tötung auf Verlangen angemessen umgegangen werden? Unter welchen Umständen kann auf künstliche Ernährung bei Wachkomapatienten verzichtet werden? Entsprechen advance euthanasia directives für den Fall schwerer Demenz bestimmten ethischen Ansprüchen?

Des Weiteren werden empirische Forschungsprojekte sowie aktuelle Institutionalisierungsprozesse von Lebensende-Entscheidungen analysiert. Abschließend wird auf internationale Trends und empirische Studien über die Akzeptanz der „Sterbehilfe“ Bezug genommen. Dabei zeigt sich, dass diese tendenziell im Steigen ist, jedoch sowohl von regionalen als auch kulturellen und sozialen Faktoren abhängt.



Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter: [www.nomos-elibrary.de](http://www.nomos-elibrary.de)

Bestellen Sie jetzt telefonisch unter 07221/2104-37.

**Portofreie Buch-Bestellungen unter [www.nomos-shop.de](http://www.nomos-shop.de)**

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



**Nomos**